



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben der heiligen Juliani und Basilidis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Kurzer Inhalt des Lebens des  
h. Martyrers Juliani und sei-  
nes Ehegemahls Basili-  
dis.

**S**Er H. Julianus war auß der Statt  
Antiochia von Christlichen fürnehmen  
und sehr reichen Eltern gebohren / die sonst  
kein Kind hatten weder ihn. Er war in den  
Tugenden und freyen Künsten wohl unter-  
wiesen / und gelobte in seinen jungen Jahren  
dem ewigen Gott seine Keuschheit. Da ihm  
aber seine Eltern anligen thäten / daß er sich  
verheyrathen solte / erschiene ihm Christus /  
und befahl daß er hierin seinen Eltern gehor-  
samen und folgen solte / und versicherte ihn /  
daß er mit seinem Ehegemahl in stätiger  
Jungfrawschafft leben würde.

Da er nun mit der Basilide verheyraht /  
und in ihrer Kammer die erste Nacht mit-  
einander von der Jungfrawschafft redten /  
fieng die Kammer gehling an zu zitteren / ihr  
Beth einen sehr lieblichen Geruch von sich  
zu geben / die Kammer ward auch mit einem  
hellen Glantz erfüllet / die Thür thät sich auff /  
Jesús kame mit seiner Mutter und Jung-  
fraw Maria / neben viel Engeln und Jung-  
frawen in die Kammer / lobte sie wegen ihres  
löblichen Zurhabens / und zeigte ihnen / wie  
ihre Nahmen in dem Buch des Lebens ein-  
geschriben wären; darauff sie beyde sich mit  
dem Gelübd der Keuschheit verbunden.  
Bald nach dem Todt ihrer Eltern theilten  
sie ihre Güter theils under die Armen / und  
brauchten sie theils zu anderen Gottgefälli-  
gen Wercken.

Nach diesem starb sein Gemahl die Ba-  
silides in ihrer Jungfrawschafft / Julianus  
aber kame zur Martererion: dan als Mar-  
cianus Landpfleger und Statthalter des  
Kaysers Maximin sahe / daß Julianus die  
Abgötter verachtete / und dieselbe anzubetten

weigerte / ließ er ihn gefänglich einziehen  
darnach unmenschlicher Weis / gepö-  
helt. In dem man ihn geißelte / ward unter  
den Dieneren Marciani sein Aug auß  
geschlagen; dan einer auß denen weichte  
Julianum geißelten / thät zu weit über  
und schlug ihm sein Aug auß. Die  
priester und understunden sich ihn kein  
der zu recht zu bringen / aber vergeblich.  
H. Julianus thät solches durch das  
des heil. gen Creuzes / und machte sich  
wider gesund. Nach diesem ward er  
bey und schwären Ketten gebunden  
durch die Statt Antiochia geföhrt.  
cianus hatte ein einigen Sohn / Eli-  
nant / welcher eben da man den  
num über die Gassen führte / auß  
len gieng / und sahe wie der H. J.  
umb und umb mit Engeln umgeben  
auff fiel er vor ihm nieder auff seine  
sete ihm seine Fuß / und begehrte  
und mit ihm gemartert zu seyn. Die  
gen / welche Etsum von dem H. J.  
ziehen wolten / erstarrten die Hände  
Händ fiengen an zu bluten. Sein  
Marcionilla wendte allen möglichen  
an / damit sie ihren Sohn vom H. J.  
ziehen mögte / aber alles war umsonst  
auff sein Vatter den heiligen Julianus  
ihm in eine abscherwliche Gefang-  
sen ließ.

Nicht lang darnach ward der heil.  
lianus mit seinen Gefellen auff  
fentlichen Plag verurtheilt / wider  
zu disputieren / und den Christen  
ben zu verthätigen. In wechren  
begab sich / daß man am selben  
Verstorbener zum Grab vorüber  
H. Julianus machte ihn wider  
so bald er wider lebendig / fieng er  
anzukundigen / daß der Gott der  
der wahre und lebendige Gott wäre.

darumb mit dem H. Juliano und anderen Christen mehr in einen grossen Kessel mit zerlassenen Schwelbel/Pech/Harz und dergleichen ingesezt/aber sie blieben unverlezt. Da solches dem Marciano mit abgieng/ließ er sie wider in die Gefängnus führen/ in welcher Marcionilla abermal an ihren Sohn Celsum setzte/ und gänzlich vermeynete auff ihr Fürhaben zu bringen; aber das Widerspiel geschah/dan Celsus bekehrte seine Mutter/ und ließ sie von einem Priester/mit Nahmen Antonius/tauffen.

Nicht unlängst zuvor waren durch anleitung eines Engels sieben adeliche Brüder in der Gefängnus ankommen mit dem Priester Antonio/ welcher den Celsum mit zwanzig Soldaten/ welche sie hüteten/ und auff die Gefangene acht gaben/tauffte. Darab Marcianus ergrimmete/ ließ die zwanzig Soldaten enthaupten/ und die sieben Brüder verbrennen. Den H. Julianum führte man mit seinen Gefellen in den Götzentempel; aber Julianus machte mit dem Zeichen des heiligen Creuz/ daß nicht allein die Götzen zu Boden/ sondern auch die Tempel selbst über ein Hauff fielen/ und die Götzenpriester mit einem guten theil der Heydenerschlugen. Darauff sie wieder in die Gefängnus geführt wurden; und da sie die Nacht durch Gott lobten und prieseten/ erschienen ihnen die zwanzig enthauptete Soldaten/ die sieben verbrennete Brüder/ und das Gemahl des H. Juliani Basilides mit großem und herzlichem Glantz/ und machten den übrigen ein Herz zu der Marter.

Den andern morgen ließ Marcianus denen/ so noch in der Gefängnus/ die Finger an Händen/ und Zähnen an ihren Füßen mit Seilern/ welche zuvor in Del genezt/ starck binden/ und darnach anzünden; aber Gott schickte/ daß die Seiler verbranten/ und die

heil. Martyrer unbeschädigt blieben. Nach diesem befahl Marcianus weiter dem H. Juliano/ dem Priester Antonio/ seinem Sohn Celfo/ und dem/ welcher von dem Tod erwecket worden/ die Haut über ihre Häupter zu ziehen/ die Augen aufzureissen/ und sein Weib Marcionilla übel zu plagen: aber alle die/welchen er befohlen hatte solcher Gestalt die Heiligen zu peinigen/ wurden blind/ und ihre Hand verdirreten ihnen. Nach diesem ließ er sie auff einem gemeinen Scharoplaz den wilden Thieren vorwerffen/ welche ihnen so viel Leids thäten als ein Kämmlein. Endlich ließ er sie mit andern Ubelthäteren vermischen/ und miteinander enthaupten/ als wan sie nicht wegen des Glaubens/ sondern ihrer Misserhat halber mit dem Tod hingerichtet würden. Da nun die Christen die Leiber der Christen von den Leiber der Ubelthäter/ unter welchen sie lagen/ mit unterscheiden mögten/ gab Gott/ daß sie sahen/ wie daß die Seel eines jedwederen Martyrers in der Gestalt einer schönen Jungfraw auff ihrem Leib sitzen thäte/ und daß sich das Blut der Martyrer gerunnen/ und weiß wie der Schnee beyeinander hielte; aber das Blut der Ubelthäter thät sich auff der Erd verlieren.

Was hierauf zu lehren/ Kanst du von dir selbst erkennen. Verehere die H. Basilis dem als eine Jungfraw/ den H. Julianum aber mit seinen Gefellen als heilige Martyrer Gottes.

#### Der 10. Tag im Jenner.

**N**eben der Betrachtung für den siebenzehenden Tag der vierzigtagigen Andacht hast du den funfften des Fests der heiligen drey Königen/an welchem du dich erstlich im Glauben an das Geheimnus des

Leys